

Bürgerversammlungen in den Stadtteilen 2004

Mühlfeld

Zu viele Fragezeichen schreibt die Mainpost

"Wir verkaufen ein Lebensmittel, das nicht in Ordnung ist." Dafür hält Bürgermeister Helmut Will nicht länger seinen Kopf hin. Das gilt für Mühlfeld, Sondheim und Roßrieth gleichermaßen - nicht minder aber auch für Eußenhausen. In der Bürgerversammlung im Schützenhaus legte Will das Ergebnis der Studie von Baur Consult vor, in der die Alternativen für eine Neuordnung der Wasserversorgung aufgezeigt werden. Im Stadtrat Mellrichstadt wurde die Studie Mitte September des vorigen Jahres ausgiebig dargestellt.

Die mehr als 350 Einwohner von Mühlfeld werden über einen Brunnen und einen Behälter mit jährlich 17 000 bis 19 000 Kubikmeter Wasser versorgt. Neben der mikrobiologischen Belastung sind sowohl Brunnenhaus wie auch Behälter baulich sanierungsbedürftig. Mit den Einrichtungen, beispielsweise der Ultrafiltration, sind Kosten von 818 000 Euro veranschlagt.

Ein Anschluss an Mellrichstadt über die Versorgung Roßrieth hat auch seine Macken. Er soll nämlich 412 000 Euro kosten plus 230 000 Euro für einen neuen Sondheimer Hochbehälter, der Roßrieth und dann auch Mühlfeld mit versorgen könnte. Bei dieser Variante hofft freilich Helmut Will, eventuell den Konzessionär der Autobahnraststätte mit ins Boot zu holen. Würde er sich aus dem Leitungsnetz der Mellrichstädter Gruppe bedienen, könnte er mit rund 288 000 Euro in der Finanzierung zur Kasse gebeten werden. Die Entscheidung fällt sicher nicht nicht vor 2005. Im Stadtteil Eußenhausen läuft die Ausnahmegenehmigung für die Eigenversorgung aufgrund des Nitrat-Sanierungsprogramms Ende 2007 aus. Und niemand kann vorhersagen, ob es Erfolg hat und den Nitratwert dauerhaft und deutlich unter die 50 mg/l-Marke drückt. Der Bürgermeister: "An eine kranke Anlage hänge ich doch keine weitere an." Also sieht die Alternative drei den Anschluss an Mellrichstadt über die Versorgung Eußenhausen vor. Diese Lösung favorisiert das Stadtoberhaupt, weil sie für die beiden Stadtteile - Eußenhausen wie Mühlfeld - die kostengünstigste ist. Vorausgesetzt, Eußenhausen dockt an Mellrichstadt an. Die Gesamtkosten von 646 000 Euro tragen Eußenhausen mit 349 000 Euro und Mühlfeld mit 297 000 Euro.

Weiter in der Mainpost:

"Die Mühlfelder können sich einen Mercedes wünschen, müssen ihn aber bezahlen. Es kann auch ein Goggo oder ein Mittelklassewagen sein, zahlen müsst ihr!", so Bürgermeister **Helmut Will** in der Bürgerversammlung zum Punkt Wünsche und Anträge in der Wasserversorgung. "Jede Mark, die in die Wasserversorgung investiert wird, wird wieder vom Bürger geholt", ließ das **Stadtoberhaupt** keinen Zweifel daran, wer seinen Geldbeutel zücken muss. "Und die Zeit sitzt uns da im Genick drinnen", machte der **Rathauschef** auf die durch die EU-Richtlinien verschärfte Trinkwasserverordnung aufmerksam. "Jede Brunnen-Bohrung, die nicht

fündig wird, geht auch auf eure Rechnung", verdeutlichte **Helmut Will** seine Vorbehalte gegen Brunnen-Neubohrungen, um eine gemeinsame Wasserversorgung für Mühlfeld, Sondheim und Roßrieth wie auch Eußenhausen zu erhalten. "Wenn in einer gemeinsamen großen Bürgerversammlung jeder für eine Bohrung unterschreibt, soll es mir recht sein", relativierte der **Bürgermeister** in der Folge der Diskussion seine zuvor geäußerten Vorbehalte.

Eußenhausen

Presse:

Bei der Diskussion im Rahmen der Bürgerversammlung kannten die Eußenhäuser Bürger nur ein Thema: Die Wasserversorgung. Sie befürchteten einen empfindlich tiefen Griff in den Geldbeutel, und so kochten die Gemüter hoch. Gerd Heurig führte an, dass von Seiten der Landwirte alles getan werde, um den hohen Nitratgehalt im Eußenhäuser Wasser in den Griff zu bekommen. Die letzten Wasserproben waren laut Heurig bereits vielversprechend. "Insbesondere die Bürger mit großen Grundstücken sind erst vor wenigen Jahren beim Bau der Kläranlage stark belastet worden. Wir sollten erst einmal das Problem Kläranlage angehen, bevor schon wieder Belastungen aus der Wasserversorgung dazu kommen", sagte er unter Beifall. Bürgermeister Helmut Will hierzu: "Wasser ist ein Lebensmittel. Ist das nicht in Ordnung, trägt die Stadt die Verantwortung." Werden die Grenzwerte künftig eingehalten, könne Eußenhausen seine eigene Wasserversorgung behalten. Passen die Werte nicht, müsse eben im Stadtrat entschieden werden, dass Eußenhausen eine neue Wasserversorgung bekommt. Ortssprecher Kurt Herbert machte deutlich, dass Eußenhausen in dieser Frage an die Zukunft denken und auch nach Mühlfeld schießen muss. Denn wenn eine neue Wasserversorgung ins Haus steht, käme es die Bürger günstiger, wenn man gemeinsam mit Mühlfeld an den Wasserzweckverband Mellrichstädter Gruppe angeschlossen würde. "Könnten wir nach all den anstehenden Investitionen in ein paar Jahren unsere eigene Wasserversorgung nicht halten, müssten wir allein den Anschluss an der Zweckverband tragen und wären doppelt belastet", so Herbert. Zu bedenken sind laut Ortssprecher auch die erhöhten Wasserpreise - je nachdem, ob eine Aufbereitungsanlage und/oder eine Nitratfällung eingebaut werden muss. Uli Koch aus Mellrichstadt merkte an, dass er Zahlen aus dem letzten hydrogeologischen Gutachten kenne, wonach das Wasser auch einen überhöhten Arsengehalt ausweise. "Wie bewerten Sie diesen Umstand?", fragte er den Bürgermeister. Dem Stadtoberhaupt waren keine derartigen Zahlen bekannt. Im Gegenteil. Laut Unterlagen der Verwaltungsgemeinschaft wird der Arsen-Grenzwert deutlich unterschritten. Auch Ortssprecher Kurt Herbert nannte die ihm bekannten Zahlen, die dem Eußenhäuser Wasser einen Arsengehalt von 0,001 bescheinigen - der Grenzwert liegt bei 0,01.

Die Qual mit der Wasser-Wahl

Eußenhausen Das Thema Wasserversorgung ist ein Dauerbrenner in Mellrichstädter Stadtteil Eußenhausen. Während die Bürger auf ihre eigene Wasserversorgung dringen, zieht die Stadt auch den Anschluss an den Wasserzweckverband Mellrichstädter Gruppe in Betracht. Im laufenden Jahr, stellte Bürgermeister Helmut Will bei der Bürgerversammlung klar, muss nun endlich eine Entscheidung getroffen werden.

Helmut Will schickte seinen Ausführungen einige Zahlen voraus: 28 144 Kubikmeter Wasser wurden im vergangenen Jahr in Eußenhausen gefördert, 27 531 Kubikmeter verkauft. 142 Anschlüsse bestehen im Stadtteil. Für den Betrieb der Wasserversorgungsanlage besitzt die Stadt bis 31. April noch eine Ausnahmegenehmigung: Während laut Richtlinien 50 Milligramm Nitrat pro Liter Trinkwasser erlaubt sind, wird in Eußenhausen eine Belastung von 55 Milligramm gestattet. Bei sieben Untersuchungen 2003 lagen zwei Werte über 50 Milligramm, vier sogar über der 55-Milligramm-Marke, monierte der Bürgermeister. Zum 1. Mai könnte es eine neue Ausnahmeregelung bis zum Jahr 2007 geben, wenn das Gesundheitsamt wird." Für so hohe Werte wie 58,7 Milligramm Nitrat pro Liter im vergangenen Jahr will der Bürgermeister seinen Kopf nicht mehr hinhalten, stellte er klar. Weiteres Problem ist das Auftauchen von koliformen Keimen im Wasser. 22 positive Tests 2003 sprechen eine deutliche Sprache. Dies bedeutet, dass das Wasser im Stadtteil weiterhin abgekocht werden muss. Um dem Problem Herr zu werden, gibt es laut Helmut Will zwei Möglichkeiten: Zum einen die Chlorung des Wassers, zum anderen eine UV-Bestrahlung, wie sie im Stadtteil Mühlfeld praktiziert wird. Diese UV-Anlage ist allerdings erst einsetzbar, wenn der Trübungsfaktor des Wassers unter dem Richtwert 0,2 liegt. "In Eußenhausen liegt der Wert knapp über 0,2, was bedeutet, dass das Wasser gemäß der neuen Trinkwasserverordnung zuerst aufbereitet werden müsste", so Will. Und das könnte Eußenhausen teuer zu stehen kommen. Während der Einbau einer UV-Anlage mit 10 000 Euro zu Buche schlägt, kämen für den Fall des Einbaus einer Wasseraufbereitungsanlage Kosten von 253 000 Euro dazu. Im Februar und März dieses Jahres wird nun der Trübungsfaktor des Eußenhäuser Wassers einmal pro Woche untersucht. Liegt der Wert stetig unter 0,2, könnte das Thema koliforme Keime durch den Einsatz der UV-Anlage vom Tisch sein. "Wer einen extra Geschmack hat, muss dafür zahlen"

Bürgermeister Helmut Will zum Thema eigenständige Wasserversorgung in Eußenhausen

Doch das Nitratproblem, so Will, das schlummert weiter. Die heimischen Landwirte haben sich zusammengesetzt, um im Wasserschutzgebiet mit verschiedenen Maßnahmen der Nitratbelastung Herr zu werden. Auch die Fachbehörden haben sich eingeschaltet. Funktioniert die Senkung der Nitratwerte auf unter 50 Milligramm, wäre das Problem aus der Welt. Greifen die avisierten Maßnahmen nicht, müsste eine so genannte Umkehrsmose, eine Nitratausfällung, gemacht werden. Eine solche Anlage kostet 84 000 Euro. Auch die laufenden Betriebskosten sind mit 20 Cent pro Kubikmeter Wasser nicht ohne. Und zur Kontrolle der Anlage müsste bei der Stadt zu alledem ein Wassermeister eingestellt werden. Dadurch kämen auf die Eußenhäuser Mehrkosten von einem Euro pro Kubikmeter Wasser zu. "Das ist den Bürgern nicht zuzumuten", sagte Will. Rechnet man all diese Investitionen zusammen, die im schlimmsten Fall nötig sind, um das Eußenhäuser Wasser gemäß der Trinkwasserverordnung aufzubereiten, kommen rund 350 000 Euro zusammen. Ein Anschluss an den Zweckverband Mellrichstädter Gruppe würde die selbe Summe kosten. 233 000 Euro Kosten würden anfallen, wenn sich Eußenhausen in Verbindung mit Mühlfeld der Mellrichstädter Gruppe anschließen würde. Auf Mühlfeld, das an den Eußenhäuser Hochbehälter angeschlossen werden würde, entfielen dann ein Drittel der Anschlusskosten, auf Eußenhausen zwei Drittel. Will nannte diese Variante die günstigste für eine geregelte Wasserversorgung im größten Stadtteil Mellrichstadts.

Sondheim

Insgesamt gebe es in allen Mellrichstädter Stadtteilen Probleme mit der Wasserversorgung. In Sondheim gebiete die mikrobiologische Belastung, unter anderem mit koliformen Keimen, seit geraumer Zeit ein Abkochgebot. Es könne jedoch auf Dauer nicht sein, "dass die Stadt Wasser verkauft, das nicht in Ordnung ist", fand Will deutliche Worte für den seiner Ansicht nach notwendigen Handlungsbedarf. Baulich sanierungsbedürftig seien zudem auch die Brunnenhäuser. Will präsentierte in der gut gefüllten Halle am Berglein zwei Alternativen zur Besserung der derzeitigen Situation. Zum einen könne man die Eigenversorgung im Stadtteil auf Vordermann bringen. Die Kosten schätzt man in Mellrichstadt auf 678 000 Euro. Eine Alternative wäre der Anschluss an eine große Versorgungsanlage. Mühlfeld, Berkach, Behrungen und Hendungen fielen dabei jedoch aus. Übrig bliebe nur der Anschluss an Mellrichstadt. Verlege man die Rohre vom Hochbehälter am Reuthof über die Sondheimer Höhe, wo die A 71-Raststätte angesiedelt werden soll, zum Hochbehälter Sondheim, müsse man mit Kosten in Höhe von 655 000 Euro rechnen. Beteilige sich jedoch der Betreiber der Raststätte an der Versorgung, ließe sich dieser Betrag auf 367 000 Euro für Sondheim senken. Als wirtschaftlichste Lösung bezeichnete der Bürgermeister diese Idee. Ein Problem sei derzeit, dass der Betrieb der Raststätte voraussichtlich im Sommer ausgeschrieben werde, der Zuschlag soll bis Mai 2005 erteilt werden. Der Betreiber ist für die Wasserversorgung der Raststätte selbst verantwortlich, erläuterte Will. Er kann sich aussuchen, in welcher Form er diese gewährleistet und ob es eventuell nicht wirtschaftlicher sei, selbst einen Brunnen anzulegen. Keinesfalls könne er gezwungen werden, sich der Mellrichstädter Versorgung anzuschließen. Für die Versorgung von Sondheim bedeuteten diese Unwägbarkeiten ein Risiko, denn "die derzeitige Versorgung können und dürfen wir so nicht lassen". Wenn für die Raststätte eine Entscheidung falle, falle diese für Sondheim mit, so der Ausblick.